

DAS GLOBALE GESCHÄFT MIT DEM VERBRECHEN

Hansjörg Schlechter

In vielen Lebensmittelgeschäften und Restaurants in Wien kann mit dem Sodexo Pass eingekauft oder gegessen werden. Der Sodexo Pass ist ein Produkt (Lebensmittelgutscheine, Essensmarken, Chipkarte) der Firma Sodexo mit dem man bargeldlos bezahlen kann. Übrigens Asylwerber in Berlin bekamen noch bis 2003 ihre Sozialhilfe mit diesen Sodexo Gutscheinen. In Österreich wird zwar nicht die Sozialhilfe damit ausbezahlt, aber vielen öffentlich Bediensteten wurden mittlerweile diese Gutscheine, statt der früher üblichen Essensmarken, zur Verfügung gestellt. Die Firma Sodexo wurde von Herrn Pierre Bellon 1966 in Marseille gegründet, zählt heute 314.000 Beschäftigte in 72 Ländern und wurde mit Cateringkonzepten groß. Eine Tochter von Sodexo, Sodexo Alliances Services for Correctional Facilities betreibt Gefängnisse und Flüchtlingslager rund um den Globus. Sodexo ist „bemüht die tägliche Lebensqualität all ihrer Partner kontinuierlich zu verbessern“, heißt es im Leitbild.

Ein anderer europäischer Konzern, die dänische Group 4 Falck Sicherheitsfirma, mit 230.000 Beschäftigten in 85 Ländern und einem Umsatz von 4.2 Milliarden € (in Österreich in der Flughafensicherheit und im Werkschutz vertreten) verkauft im Mai 2003 seinen 57 Prozent Anteil an der börsennotierten Wackenhut Corporation Inc. (Muttergesellschaft des zweitgrößten amerikanischen Gefängnis Konzerns, Wackenhut Correction Corporation, der „Jedes menschliche Wesen mit Würde behandelt und dessen Menschenrechte schützt und jederzeit erhaltet“). Zur selben Zeit wird das auf einem ehemaligen Raketenversuchsgelände in Südaustralien gelegene Flüchtlingslager Woomera nach einer langen Periode der Aufstände und des Protests geschlossen. Die Wackenhut Tochter ACM (Australasian Correctional Management) war die Betreiberin dieses Anhaltelagers.

Nach einer Periode enormer Profite an den börsennotierten Gefängnisunternehmen in den USA (Steigerungen um 1000 Prozent waren keine Seltenheit) ziehen sich die europäischen Konzerne wieder zurück.

In den USA überspringen 2002 erstmalig die Häftlingszahlen die 2 Millionengrenze. In Europa beschließt die französische Regierung nach den Wahlen um 140 Millionen Euro den Bau von 28 neuen Gefängnissen, (davon 8 für Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahren) mit insgesamt 13.200 Plätzen. Finanziert und geplant wird dieses „Konjunkturbelebungsprogramm“ von Privatunternehmen, die mit 30 Jahresverträgen ausgestattet sind. Auch die Italienische Regierung beschließt den Neubau von 22 Gefängnissen.

Neoliberalismus, Globalisierung und „Gefängnis industrieller Komplex“

Weltweit volle Gefängnisse – Marktführer USA

(Alle verwendeten Daten zu den Inhaftierungszahlen stammen aus folgenden Quellen: International Center of Prison Studies, Kings College, School of Law, University of London; prisonsucks.com, research on the crime control industry; Loic Wacquant, „Elend hinter Gittern“, Konstanz 2000; US Justizministerium ; Home Office, London

In den USA sind 2,131 Millionen Menschen in Staats-Bundes und lokalen Gefängnissen inhaftiert (Stand Juni 2004), das heißt auf 100.000 Einwohner kommen 726 Gefangene (bei einer Bevölkerung von 290 Millionen). Weltrekord! Zum Vergleich beträgt die Inhaftierungsrate in Kanada 116 Menschen auf 100.000 Einwohner, wohingegen in Indien weltweit die wenigsten Menschen inhaftiert sind (29/100.000).

Global erreichen nur Russland und die Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion das Niveau der Vereinigten Staaten, so sind in Russland 550 Menschen pro Hunderttausend eingesperrt. Die weltweite Durchschnittsrate beträgt 140. Für die großen Unterschiede zwischen den Ländern - ob hochentwickelt oder arm - gibt es keine rationalen Erklärungen, weder sind die Kriminalitätsraten in Ländern mit übervollen Gefängnissen niedriger noch steigt die Kriminalität in den Ländern mit liberalerer Praxis. Es gibt und gab nie einen Zusammenhang zwischen hohen Hafttraten und Kriminalität, „die Verdreifachung der Gefängnispopulation in den USA hat nichts mit der Kriminalitätssituation zu tun“, stellt der norwegische Kriminologe Nils Christie fest. Einzig die Politik stellt diesen Zusammenhang her und erzeugt damit eine „Situation der Masseninternierung“ (Christie).

Zurück zu den USA: Noch 1975 waren in den USA „nur“ 380.000 Menschen hinter Gittern, was einer Quote von 100 entsprach, die zwischen 1925 und 1975 stabil blieb. Ausgehend von Reagans „Krieg gegen die Drogen“ der zur Verschärfung der Gesetze führte, eine Politik die von Clinton fortgesetzt wurde, stiegen dann in den 80-iger und 90-iger Jahren die Inhaftierungsraten um jährlich 3,6 Prozent. 12,6 Prozent aller Afroamerikaner zwischen 25 Jahren und 29 Jahren leben hinter Gefängnismauern und damit achtfach höher als bei den männlichen Weissen. Die Inhaftierungsrate farbiger erwachsener Männer in Amerika 2004 ist höher (4919/100.000) als in Südafrika in Zeiten des Apartheidregimes (851/100.000).

Die niedrige Arbeitslosenrate in den Wachstumsjahren der Clinton Administration wäre um 1 bis 2 Prozent höher gewesen, wenn nicht so viele Personen dem Arbeitsmarkt durch Inhaftierung entzogen worden wären. Nicht zu unterschätzen ist auch der „arbeitsplatzschaffende“ Faktor der Errichtung neuer Gefängnisse in strukturschwachen, ländlichen Regionen, auf dem das amerikanische „Jobwunder“ der 90-iger Jahre auch aufbaute. 4 Prozent der zur Verfügung stehenden amerikanischen Arbeitskräfte sind unmittelbar (Gefangene) oder mittelbar (Wärter) dem Arbeitsmarkt entzogen.

Unter Justizaufsicht (Bewährungshilfe und Parole) stehen permanent weitere 4,6 Millionen Amerikaner. Damit stehen fast 6,7 Millionen unter strafrechtlicher Kontrolle, das sind 3 Prozent der erwachsenen Bevölkerung. Einem Grossteil dieser Menschen wurde auch das Wahlrecht entzogen, was auch ein Faktor für den Ausgang der letzten Präsidentschaftswahlen war.

Nach kriminologischen Untersuchungen (Wacquant, Feeley, Simon), sind 75 Prozent aller Gefangenen wegen vergleichsweise harmloser Drogen- und Eigentumsdelikten in Haft. Aufgrund der strengen Drogengesetzgebung sind derzeit 450.000 Menschen eingesperrt, gegenüber 45.000 im Jahr 1980.

Kritiker dieser Entwicklung sprechen mittlerweile von einem „Prison Industrial Complex, (PIC) der 476.000 Personen Beschäftigung gibt. Das amerikanische Gefängniswesen ist demnach nach General Motors und der Einkaufskette Walmart der drittgrößte Arbeitgeber der USA mit einem jährlichen Umsatz von 5 Milliarden US Dollar. Nils Christie schätzt die Kosten öffentlicher und privater Kriminalitätskontrolle (Justiz, Polizei, Sicherheitsdienste, Gefängnisse) im Jahr 2000 auf 210 Milliarden US Dollar, im Vergleich dazu beläuft sich das Verteidigungsbudget im selben Jahr auf 281 Milliarden Dollar.

Inhaftierungsraten (Inhaftierte auf 100.000 Einwohner)

Die Top Five weltweit (2005)

USA	726	505 (92)
Russland	550	487 (92)
Weißrussland	532	327 (92)
Südafrika	413	282 (93)
Kasachstan	342	494 (97)

Die Top Five Westeuropas:

England and Wales	143	90 (92)
Spanien	141	90 (92)
Portugal	125	93 (92)
Schottland	130	104 (92)
Niederlande	123	49 (92)

Die Beitrittsländer

Estland	339	306 (92)
Lettland	337	314 (92)

Litauen	234	245 (92)
Polen	209	153 (92)
Tschechien	190	123 (92)

Die europäischen "Nachzügler":

Island	39	39 (92)
Slowenien	56	42(92)
Norwegen	65	58 (92)
Finnland	71	65 (92)
Dänemark	70	66 (92)

Zum Vergleich die neuesten österreichischen Zahlen:

106 (05) 87 (92)

(Quellen: International Center of Prison Studies)

Deutlich wird anhand dieser Zahlen, dass in vielen Ländern mehr Menschen eingesperrt sind als noch vor 10 Jahren. Selbst in Ländern die für ihre liberale Strafenpraxis bekannt waren wie den Niederlanden haben sich die Häftlingszahlen innerhalb von 10 Jahren mehr als verdoppelt (von 49 auf 123 Insassen pro 100.000 Einwohner). Würden in Österreich annähernd so viele Menschen wie in den USA eingesperrt werden, wären derzeit nicht 9060 sondern 57000 Personen hinter Gittern.

Der private Gefängnismarkt

Nach Schätzungen (die Datenlage ist ungenau) sind etwa 250.000 Menschen weltweit in privaten Gefängnissen untergebracht.

In den USA sind ca. 120.000 Personen in 163 privat gemanagten Gefängnissen eingesperrt, das entspricht einem Marktanteil von etwa 6,1 Prozent.

In Großbritannien werden 9 Gefängnisse von Privatunternehmen mit 6000 Plätzen geführt, zwei weitere mit einer Kapazität von 1900 Betten sind geplant, der Marktanteil liegt bei 10 Prozent.

In Australien teilen sich vier private Unternehmen den Gefängnismarkt auf, der nach dem Australian Institute of Criminology 15 Prozent ausmacht.

Voll Privatisierte Gefängnisse nennenswerten Ausmaßes gibt es noch in Kanada, Südafrika, Chile, Frankreich und Korea.

Profite werfen private Gefängnisse ab einer Auslastungsrate von 95 Prozent ab, wobei durch Überbelag die durchschnittliche Auslastung in den USA bei 110 Prozent liegt.

Correctional Corporation of Amerika

Marktführer in den USA ist Correctional Corporation of America (CCA). Diese Gefängnisfirma wurde 1983 mit dem Kapital von Kentucky Fried Chicken gegründet. CCA hat 65.000 Plätze in 64 Gefängnissen, von denen 38 in Besitz der Firma sind und 26 gemanagt werden. CCA ist in 20 Staaten der USA und dem District of Columbia vertreten, beschäftigt 15.000 Angestellte und hat

damit einen Marktanteil von 49.4 % in den USA. Über Beteiligungen und mit Tochterfirmen ist CCA in Puerto Rico, Australien und dem United Kingdom vertreten.

Sodexo Alliances (die französische Cateringfirma über die in Österreich Öffentlich Bedienstete ihre Essensmarken bekommen), hatte bis Mai 2001 einen 8 Prozentanteil, an Correctional Corporation of America. Sodexo gab seinen Anteil am amerikanischen Gefängnisgeschäft nach einer massiven StudentInnenkampagne unter dem Motto „Not with our money“ auf. (Prison Privatisation Report, Nr 37, ein Report, der vierteljährlich von der Public International Research Unit, einer Soros Stiftung herausgegeben wird) Hintergrund dafür war der Erwerb von Marriot Management Services (120.000 Beschäftigte), die neben anderen Geschäftsfeldern auf 500 Universitäten das Cafeteriageschäft betreiben. Ausgehend von einigen Universitäten in Washington DC und New York begannen StudentInnen die Cafeterias zu boykottieren und sit-ins zu veranstalten. Der Imageschaden und die Geschäftseinbußen veranlassten Sodexo Alliances sich aus dem US amerikanischen Gefängnismarkt zurückzuziehen, wobei das auch damit zu tun haben mag, dass die wirklich fetten Börsenjahre zu Ende gegangen sind.

Allerdings betreibt Sodexo über seine Tochterfirmen United Kingdom Detention Services (UKDS) und Australasian Integrated Management Systems (AIMS) Gefängnisse und Flüchtlingslager in Großbritannien und Australien mit ca. 8000 Plätzen. Das Flüchtlingslager Harmondsworth am Londoner Flughafen Heathrow musste nach Unruhen im Juli 2004 kurzfristig geschlossen werden. Über das Gefängnis Acaccia in Wooroloo, Westaustralien, mit 750 Plätzen betrieben von AIMS (ab Oktober 03 bei Group4Falck), stellt Generalinspektor Prof. Richard Harding in seinem Bericht von März 2003 fest, dass durch Personalmangel, Drogenmissbrauch, Gewalt, schlechte medizinische Versorgung und zu wenig Essen solche gravierenden Probleme entstanden sind, dass eine Vertragsauflösung empfohlen wird (Prison Privatisation Report International, Nr.55).

In Spanien, Italien und den Niederlanden werden Gefängnisse von Sodexo mit Essen beliefert und auch das amerikanische Marinekorps ist Kunde von Sodexo, die sich in den Ethics auf ihrer Web Site verpflichten nur Gefängnisse und Versorgungsleistungen in „demokratischen Ländern ohne Todesstrafe, mit Integrationszielen und ohne waffentragendes Personal zu betreiben“.

Missionierung statt soziale Integration

Ab April 03 starten die „Soldaten Christi“ der Champions for Life (CFL) in allen CCA Gefängnissen ihre faithed based programms, vorerst für die Dauer von drei Jahren. Champions for Life werden von einem ehemaligen Footballstar, Bill Glass geleitet und gehören zur christlichen Rechten. Sie haben sich die Aufgabe gestellt durch Missionierung und einem „spiritual warfare“ gegen den „enemy“ „Kriminalität“ Rechtsbrechern wieder auf den rechten Glaubensweg zu bringen. Bei diesen Missionierungen in den Gefängnissen treten ehemalige und aktive Sportstars und Sänger auf. Die Teilnahme der Gefangenen ist (natürlich) freiwillig und zieht keinerlei Vorteile im Vollzug nach sich. Nach Absingen von I'm an American kann sich jeder Gefangene zu Christus bekennen, worüber genauestens Buch geführt wird.....

Präsident Bush fördert ausdrücklich derartige Programme, durch die eine wesentliche Senkung der Kriminalität erwartet wird. Auf den Personalplänen der CCA Gefängnisse (veröffentlicht auf deren Web sites) finden sich keine betreuerischen, psychologischen oder sozialarbeiterischen Dienstposten.

The Geo Group inc (früher Wackenhut Correction Corporation;WCC)

Betreibt weltweit 43 Gefängnisse mit 34.200 Plätzen und 8700 Beschäftigten. 34 dieser Gefängnisse mit 27.000 Plätzen befinden sich in den USA. Der Marktanteil in den USA beträgt 22%. Der Weltmarktanteil liegt bei 36 %, womit Geo der größte private Anbieter ist. Über die Muttergesellschaft Wackenhut Corporation besaß der dänische Konzern Group 4 Falck bis vor kurzem (Mai 2003) die Mehrheit. WCC hat diesen 57% Anteil an ihrer Mutter um 132 Millionen US Dollar gekauft, nachdem der Konzernsprecher von Group 4 Falck erklärt hat, dass sich der dänische Konzern aus allen Geschäften mit Gefängnis- und Flüchtlingslagern zurückziehen werde und sich auf seine Kerngeschäft Sicherheitssysteme beschränken werde. Zur Zeit betreibt Geo mit seinen Tochterunternehmen in Australien, Großbritannien, Kanada, Südafrika Gefängnisse und Flüchtlingslager, darunter ein maximum security prison für 3024(!) Gefangene in Kutama Sinthumule (Südafrika) und das Ersatzlager für Woomera, nämlich Cocos Keeling Island. Auf dieser Koralleninsel im Indischen Ozean zwischen Sri Lanka und Australien werden Immigranten die von den australischen Behörden aufgegriffen wurden, angehalten. Im Leitbild vertritt WCC die Vision,

dass „jeder Straftäter rehabilitiert werden kann, und ermutigt werden soll an den Möglichkeiten und Vorteilen der qualitativvollen Rehabilitationsprogrammen teilzunehmen“. Aber nicht auf Cocos Keeling Island ist man versucht zu sagen.

Group 4 Falck hat sich aus dem amerikanischen Gefängnismarkt zurückgezogen, dafür hat sie ihre Marktstellung durch die Fusion mit der britischen Gefängnis- und Sicherheitsfirma Securicor in Europa und Australien gefestigt. Der neue Konzern mit 340.000 Beschäftigten in 108 Ländern beabsichtigt nun aber seine Gefängnisdivision (Global Solutions, GSL) auszugliedern und zu verselbständigen. Probleme bekam hingegen Group 4 Falck mit seinem 50 Prozent Anteil an der israelischen Sicherheitsfirma Hashmira, als die Journalisten Lagerquist und Steele aufdeckten (The Guardian, 2. Oktober), dass diese Sicherheitsfirma bewaffnete Sicherheitskräfte in israelischen Siedlungen in der Westbank stellte, die auch an Kämpfen mit Palästinensern beteiligt waren. Nach einer heftigen Debatte in Dänemark sah sich Group 4 Falck veranlasst sich aus den Palästinenser Gebieten zurückzuziehen.

Den Rest des privaten amerikanischen Gefängnismarktes teilen sich Management and Training Corporation mit 11.000 Plätzen und einem Marktanteil von 9,2% Cornell Companies (7,9%, Correctional Services Corporation (6,3% und 7474 Plätzen sowie Sonstige (6,2%).

Die Lobbyisten

Der American Legislative Exchange Council (ALEC)

Der American Legislative Exchange Council ist ein Zusammenschluß amerikanischer Abgeordneter (Republikaner, aber auch Demokraten) und umfasst zur Zeit mit seinen 2400 Mitgliedern ein Drittel aller amerikanischen Abgeordneten. Ziel dieses rechten Think Tanks ist Einfluss auf die Gesetzgebung zu nehmen, um den „freien Markt, den schlanken Staat und die individuelle Freiheit“ zu fördern. Um diese Ziele zu erreichen, fördern und sponsern 300 Konzerne und Kooperationen wie die National Rifle Association, Enron, Amoco, American Nuclear Energy Council, Chevron, Philip Morris, Texaco, Shell, IBM, Wackenhut und Correctional Corporation of America und viele andere diese Lobbyplattform. Von der Steuergesetzgebung bis zur Umweltpolitik konnten so wesentliche Anliegen der Konzerne in die praktische Politik gebracht werden. Ein besonderes Anliegen von ALEC ist die weitere Privatisierung öffentlicher Einrichtungen wie Schulen Gefängnisse Sozialeinrichtungen. So ist auch nicht verwunderlich, dass den Vorsitz in der Task Force „Criminal Justice“ der Vertreter des größten Gefängnis Konzerns CCA führt. Das three strike Gesetz (drei einschlägige Rückfälle: lebenslange Haft, in 11 Bundesstaaten Gesetz) und truth in sentencing (die Haft muß mindestens zu 85% abgesessen werden, was zu einer massiven Einschränkung der bedingten Entlassung führt, in 24 Staaten eingeführt) wurden in den Arbeitsgruppen von ALEC erstmals diskutiert und dann über deren Lobbyarbeit durchgesetzt. Da ist es auch nicht verwunderlich, dass sich die Wackenhut Correction Corporation mit einer Spende von 20.000 US Dollar an den Inaugurationsfeiern von Präsident Bush beteiligte. Demokratische wie republikanische Kandidaten werden regelmäßig mit Wahlspenden von den privaten Gefängnisbetreibern bedacht, so erhielt auch Arnold Schwarzenegger in der Kalifornienwahl einen Scheck über 53.000 US Dollar von der Geo Group.

Die Antiterrormaßnahmen nach dem 11. September lassen die Geschäftserwartungen der Betreiber privater Gefängnisse und Anhaltelager in die Höhe schnellen, so geht der Geschäftsführer von Cornell Companies und des Interessensverbandes privater Gefängnisbetreiber, Association of Private Corrections and Treatment Organisations (APCTO), Steve Logan, davon aus, dass die etwa 900.000 in den USA illegal aufhältigen Menschen aus dem Nahen und Mittleren Osten zur neuen Zielgruppe für private Gefängnisse werden (Prison Privatisation Report International, Nr44).

Die „halbe“ Privatisierung in Europa

Die Anhaltung, Betreuung und Versorgung von Asylsuchern, Flüchtlingen und Immigranten ist in Europa weitgehend in privaten Händen. Auch in Österreich wurde die Flüchtlingsbetreuung mit Schwerpunkt Rückkehrberatung von den gemeinnützigen Flüchtlingsorganisationen an die deutsche, gewinnorientierte Firma European Homecare („ im Mittelpunkt steht der Mensch“ wo „persönliches Engagement mit wirtschaftlicher Kompetenz verbunden wird“) übertragen. Im Gefängniswesen sind die Briten mit 12 Gefängnissen die Vorreiter. Das französische Bauprogramm mit 28 neuen Gefängnissen und das italienische mit 22 neuen Gefängnissen, davon 11 teilprivatisierte, könnten allerdings zu einem neuen Ranking führen.

Den britischen Markt teilen sich vier Unternehmen auf. United Kingdom Detention Services (UKDS) (eine Tochter von Sodexo) betreibt als größtes Gefängnis Forest Bank. Der Vertrag mit Her Majesty's Prison Blakenhurst wurde 1999 nach der höchsten Selbstmordrate in einem Gefängnis in England und Wales gekündigt. Blakenhurst wurde nach einer öffentlichen Ausschreibung in der das öffentliche Gefängniswesen als Bestbieter hervorging wieder „zurückverstaatlicht“. Premier Prison Services (Wackenhut) führt neben dem Hochsicherheitsgefängnis HM Prison and Young Offender Institution, Doncaster, mit 1111 Plätzen noch weitere 6 Anstalten.

Die dänische Group 4 Falck betreibt Wolds und Buckley Hall und eine weitere Anstalt. In Ungarn als neues Beitrittsland der EU ist das erste private Gefängnis mit 700 Plätzen in Planung und Bau.

Deutschland

Die Diskussion über die Möglichkeiten der Privatisierung von Vollzugsanstalten in Deutschland wird vor allem in Hessen geführt. Das hessische Justizministerium hat 1999 eine aus JustizexpertInnen, WissenschaftlerInnen und PolitikerInnen zusammengesetzte Arbeitsgruppe „Modellprojekte zur Privatisierung im Strafvollzug“ beauftragt die „rechtlichen und tatsächlichen Rahmenbedingungen eines solchen Projekts zu überprüfen und entsprechende Lösungsvorschläge zu entwickeln“ (Freya Fluten, Indymedia 3/03).

Als Ergebnis der Arbeit dieser Arbeitsgruppe wurde festgestellt, dass „für Planung und Errichtung von Haftanstalten durch Private keine verfassungs- oder verwaltungsrechtliche Probleme entstehen“. Der Staat kann dieses Gebäude, wenn es den Anforderungen entspricht, mieten oder pachten. Weiters wird festgestellt, dass eine „Privatisierung auf der Grundlage des geltenden Rechts ohne Änderung des Strafvollzugsgesetzes möglich ist, wenn sich die Tätigkeit der Privaten auf Dienst und Serviceleistungen im weiteren Sinn ohne Eingriffsbefugnisse gegenüber den Gefangenen beschränkt“. Einer Privatisierung des Strafvollzugs als Ganzes steht jedoch das Grundgesetz entgegen. Die Entwicklung in unserem Nachbarland läuft auf eine Teilprivatisierung unter Private-Public-Partnership Modellen hinaus. Das Hessische Justizministerium plant derzeit in Hünfeld die erste privat finanzierte, gebaute und teilweise zu betreibende Justizanstalt mit 500 Plätzen, bei der die Werkstätten, der Transportdienst, die Objektbewachung, die medizinischen und sozialen Dienste und die Küche ausgegliedert und privatisiert sind. Den Zuschlag bekam die britische Firma Serco. Ganz im Sinne des Management Circle, der im März 2003 in Berlin zu einem Seminar „Haftanstalten- (Teil)privatisierte Justizvollzugsanstalten als neues Geschäftsfeld“ einlud und in seiner Seminarankündigung festhielt: „(Teil)privatisierung hilft nicht nur der Staatskasse, sondern wird sich auch als neues, interessantes Geschäftsfeld erweisen: für Banken, Leasinggeber, Bauunternehmer, Planer, Wach und Sicherheitsgesellschaften, Rechtsanwaltskanzleien, Beratungs-unternehmen..“

Abschlussbemerkungen

Die Kritiker und Gegner privatisierter Gefängnisse weisen daraufhin, dass für gewinnorientierte Unternehmen ein ständiger Belag und eine permanente Produktion von „Verbrechen“ notwendig ist, da das Hauptinteresse Gewinn und nicht Resozialisierung und Senkung der Kriminalitätsraten ist. Darüber hinaus wäre eine Privatisierung des staatlichen Gewaltmonopols demokratiepolitisch bedenklich. An diesen Bedenken ist einiges dran, wie die Einflussnahme der amerikanischen Gefängnisunternehmen auf die strafverschärfende Gesetzgebung über massive Lobbytätigkeit beweist. Der in weiten Bereichen der Privatgefängnisse zwar deklarierte aber nicht eingelöste Resozialisierungsanspruch weist auf den Hauptzweck dieser Unternehmungen (nämlich die Gewinn-orientierung) hin.

Für das vor allem von der Politik als Grund für die Privatisierung gebrachte Kostenargument lassen sich wenig bis gar keine überzeugenden Belege finden. Es gibt keine seriösen Untersuchungen, die beweisen, dass Privatgefängnisse kostengünstiger und effektiver als staatliche sind. In einem BBC Bericht vom 27.9.02 über das wieder verstaatlichte Gefängnis Blakenhurst erklärte ein leitender Offizier den Unterschied zwischen dem privaten und dem verstaatlichten Blakenhurst: „Bei den Haftbedingungen gab es keine Unterschiede, da die Auflagen und Pönalen sehr hoch waren, der Unterschied war der, dass weniger Wachpersonal mit geringerem Gehalt das Gefängnis führen mussten“. Wenn also Privatgefängnisse kostengünstiger sein sollen, dann offensichtlich nur über

Einsparungen beim Personal, das in den privaten amerikanischen Gefängnissen nicht gewerkschaftlich organisiert ist. Wie aber mit wenigen und schlecht ausgebildeten Mitarbeitern Gefängnisse gut zu führen sind, ist erst noch zu beweisen, wobei die Gehälter des obersten Managements deutlich über dem Niveau des öffentlichen Bereichs ist.

Vollkommen unglaublich wird die wirtschaftliche Betrachtung, wenn es um die volkswirtschaftlichen Kosten geht. Zwei Millionen Menschen einzusperren wie in den USA ist eine Vernichtung von Steuergeld ohne erkennbaren gesellschaftlichen Nutzen, es sei denn diese Masseninternierung ist Bestandteil des Krieges gegen die Armen. Die Alternative kann daher generell nicht die zwischen staatlichem oder privaten Gefängnisssystem sein, sondern nur zwischen Einsperren und Nicht-Einsperren. Welche Maßnahmen geeignet sind Resozialisierung für den Täter, Rechtsfrieden für das Opfer und auch Sicherheit für die Gesellschaft herzustellen und welche es weniger sind, das sind die entscheidenden Fragen, die es zu beantworten gilt. Wenn nur ein Teil der Ausgaben für Ausgrenzung durch Haft in den Bereich der ambulanten Straffälligenhilfe und Konfliktschlichtung umgeschichtet werden könnte, wäre weder die Sicherheit der Bevölkerung gefährdet noch würde das Verbrechen explodieren. Das wäre effektive Sparpolitik.

Hansjörg Schlechter

NEUSTART
Sozialarbeit
Mitarbeiter
Castellgasse 17
A-1050 Wien
Tel: +43 (0) 1 545 95 60-449
Fax: +43 (0) 1 545 95 60-50
hansjoerg.schlechter@neustart.at
<http://www.neustart.at>